Ein aktueller Fund der weißblütigen Form der Purpurroten Taubnessel bzw. der Roten Taubnessel in Schleswig-Holstein

Gregor Stolley

Abstract: A recent find of the white-flowered form of Purple-red Dead-nettle or Red Dead-nettle in Schleswig-Holstein.

Keywords: White-flowered form of *Lamium purpureum* L., Schleswig-Holstein, *Lamium purpureum* L. fo. *albiflorum* (Dumort.) Lindm. 1926 more than 200 years present in Schleswig-Holstein (Northern Germany).

1. Einleitung

In den neueren, heute gängigen Floren werden Rangstufen unterhalb der Unterarten (subspecies) kaum noch oder oft sogar gar nicht mehr behandelt. Das gilt auch für im Internet zugängliche Datenbanken. Dabei gibt es durchaus gültig beschriebene Taxa auf der Rangstufe der Varietät (varietas) und der Form (forma). Dies soll der 1. Artikel in einer geplanten Reihe mit dem Schwerpunkt auf Schleswig-Holstein und Formen, insbesondere Blütenfarbformen, sein. Weitere Artikel sollen in unregelmäßigen Zeitabständen folgen, wobei vermutlich zunächst die Lippenblütler der Gattungen *Lamium* L. und *Prunella* L. bearbeitet werden. Was natürlich nicht ausschließt, dass gelegentlich auch andere Formen, weitere Gattungen, Familien und/oder Varietäten behandelt werden können. Zudem ist geplant eine eigene Datenbank über in Schleswig-Holstein aufgefundene Formen (formae) und Varietäten (varietates) anzulegen und die Ergebnisse in gewissen Abständen gebündelt dem schleswig-holsteinischen Landesamt für Umwelt (LfU) in Flintbek zukommen zu lassen. Damit das funktionieren kann ist der Autor aber auch auf die Mithilfe anderer an Botanik Interessierter, z. B. Mitglieder der AG Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e. V., Biologie studierende und Laien mit Interesse an Botanik, etc., angewiesen (vgl. unter 5. Aufruf zur Zu- und Mitarbeit).

Schon Jean (François Aimée Gottlieb Philippe) Gaudin (1766–1833) gibt (1829) unter 1323. *L. purpureum* L. „Corolla ..., rarius alba, ...“ (= Krone selten weiß) an. Johann Wilhelm Peter Hübener (1807–1847) meldet (1846) in seiner Flora der Umgegend von Hamburg unter *L. purpureum* „Blumenkrone carminroth, mitunter auch blassroth und weiss; ...“. Wilhelm Ludwig Petermann (1806–1855) weist bereits (1846) darauf hin, dass bei *L. purpureum* die „Blumen purpurroth oder weiss“ sein können. George Bentham (1800–1884) erwähnt (1848) in Alphonse (Louis Pierre Pyramus)

de Candolle (1806–1893) bei *L. purpureum* mit „Corolla ..., rarius alba." (vgl. bei Gaudin am Absatzanfang) den gleichen Sachverhalt. Auch Wilhelm Ludwig Ewald Schmidt (1804–1843) schreibt (1848) in der 2. Auflage seiner Flora von Pommern und Rügen unter *L. purpureum* L. „Blüthen purpurroth, selten weißlich." Ebenso gibt Paul (Friedrich August) Ascherson (1834–1913) in seiner Flora der Provinz Brandenburg, der Altmark und des Herzogthums Magdeburg (1864) unter *L. purpureum* L. an „Blütenkrone hellpurpurn, selten weiß (so Spree Berlin Pankow!!)." Schließlich gibt auch Emil Fiek (1840–1897) (1881) unter 934. *L. purpureum* L. an „Blumenkrone hellpurpurn, selten weiss" und nennt sogar einen Fundort „Die Grundform mit weisser Blumenkrone bei Liebau: Schartenberg (Pax)", wobei mit dem in Klammern stehenden Finder Pax, der zu Fieks Zeit stud. rer. nat. an der Universität von Breslau gewesen ist, Ferdinand (Albin) Pax (1858–1942) gemeint ist. Liebau entspricht dem jetzigen Lubawka und Breslau dem heutigen Wrocław in Polen. Der Schartenberg ist 724 m hoch. Zudem schreibt auch Konrad (Friedrich Ludwig) Beckhaus (1821–1890) (1893) in seiner Flora von Westfalen, die posthum von Ludwig August Wilhelm Hasse (1842–1909) herausgegeben wurde, unter *L. purpureum* u. a. von „Krone ... selten ... oder weiss, ..." Ebenso sagt Ernst Hans Ludwig Krause (1859–1942) (1893) in seiner Mecklenburgischen Flora unter *L. purpureum* „Blumen rot, selten weiß." Zudem melden Paul (Friedrich August) Ascherson (1834–1913) & (Karl Otto Robert Peter) Paul Graebner (1871–1933) in ihrer Flora des nordostdeutschen Flachlandes (1898) unter *L. purpureum* „Blütenkrone hellpurpurn, selten weiss; ... ." Auch Anton (Ferdinand Franz) Karsch (1822–1892) & Heinrich Brockhausen (1869–1922) schreiben in der 7. Auflage ihrer Flora der Provinz Westfalen (1902) unter *L. purpureum* L. „Krone purpurn, blassrosa oder selten weiss, ..." Hans Höppner (1873–1946) & Hans Preuß (1879–1935) melden (1926) in ihrer Flora des westfälisch-rheinischen Industriegebietes unter Einschluß der Rheinischen Bucht bei *L. purpureum* L. „Krone purpurrot oder blaßlila, selten weiß." Außerdem findet sich bei Lenz Meierott (1942–) in seiner Flora der Haßberge und des Grabfelds (2008) unter *L. purpureum* L. 1753 die Angabe „Weißblütige Formen (*L. purpureum* f. *albiflorum* (Dumort.) Dumort. 1926) können gelegentlich Populationen aufbauen." Eine Vollständigkeit der Aufzählung kann nicht garantiert werden, da dem Autor Werke unbekannt geblieben oder nicht zugänglich gewesen sein können. (Vgl. die Übersicht von Tabelle 1.)

2. Der Fund

2.1 Frühere Funde der weißblütigen Form der Purpurroten Taubnessel in Schleswig-Holstein

Paul (Erich Otto Wilheln) Knuth (1854–1899) schreibt in seiner Flora der Provinz Schleswig-Holstein, des Fürstentums Lübeck, sowie des Gebietes der freien Städte Hamburg und Lübeck (1887), dass die Blütenkrone bei der Purpurroten Taubnessel,

L. purpureum, „sehr selten" auch „weiss" sein könne. Zudem gibt er an: „Mit weisser Blütenkrone von N. bei Kiel (April 1843) und bei Ratzeburg (April 1822) beobachtet." Wobei die Abkürzung N. für Ernst Ferdinand Nolte (1791–1875) steht.

Ernst Hans Ludwig Krause (1859–1942) hält im 2. Band der Kritischen Flora der Provinz Schleswig-Holstein, des angrenzenden Gebiets der Hansestädte Hamburg und Lübeck und des Fürstenthums Lübeck (1890) von Peter Prahl (1843–1911) zur Purpurroten Taubnessel, *L. purpureum*, fest: „*Weißblühend beobachtet: Ratzeburg* (*Nolte 22*); ..." Zu Nolte vgl. den vorhergehenden Absatz.

Ebenso gibt Paul (Erich Otto Wilheln) Knuth (1854–1899) in seiner Flora der Nordfriesischen Inseln (1895) unter *L. purpureum* an: „Blumenkrone purpurrot, sehr selten weiss; ..."

Schließlich sagt Willi Christiansen (1885–1966) in seiner Neuen kritischen Flora von Schleswig-Holstein (1953) über die Purpurrote Taubnessel, *L. purpureum*, „Weißblühende Pflanzen hin und wieder." Leider veröffentlicht er keine Fundortangaben dazu. Aufgrund seiner Angaben darf man aber wohl schlussfolgern, dass ihm in Schleswig-Holstein ab und zu weißblütige *L. purpureum* begegnet ist. (Vgl. die Übersicht von Tabelle 1.)

Tabelle 1: Übersicht über die Autoren, die die weißblütige Form von *L. purpureum* erwähnen. Schleswig-Holstein (= SH) direkt betreffende Arbeiten sind in Kursivschrift gesetzt.

Lfd. Nummer	Autoren, die die weißblütige Form von *L. purpureum* erwähnen	Jahreszahl	SH
1.	Gaudin	(1829)	
2.	Hübener	(1846)	
3.	Petermann	(1846)	
4.	Bentham in de Candolle	(1848)	
5.	W. L. E. Schmidt	(1848)	
6.	Ascherson	(1864)	
7.	Fiek	(1881)	
8.	*Knuth*	*(1887)*	*SH*
9.	*E. H. L. Krause in Prahl*	*(1890)*	*SH*
10.	Beckhaus	(1893)	
11.	E. H. L. Krause	(1893)	
12.	*Knuth*	*(1895)*	*SH*
13.	Ascherson & Graebner	(1898)	

14.	Karsch & Brockhausen	(1902)	
15.	Höppner & Preuß	(1926)	
16.	*Wi. Christiansen*	*(1953)*	*SH*
17.	Meierott	(2008)	
18.	*Stolley*	*(2023)*	*SH*

2.2 Aktueller Fund der weißblütigen Form der Purpurroten Taubnessel in Schleswig-Holstein

TK 1520/1: Kreis Nordfriesland, Husum, Lämmerfennenweg zwischen Theodor-Storm-Schule und Süderstraße am Fuß eines Knicks, 17.05.2023, det. Gregor Stolley.

Nebenbei bemerkt: In dem Knick wächst u. a. auch *Papaver atlanticum* (Boll) Coss. – Atlas-Mohn, Marokko-Mohn verwildert, und zwar schon seit 1997, so dass die Art mindestens hier als lokal eingebürgert gelten muss.

Es ist eine Besonderheit der Klein- und Kreisstadt Husum, dass man hier beim Aufräumen nicht mit gar zu preußisch-deutscher Gründlichkeit vorgegangen ist, sondern bis heute innerstädtische Knicks bzw. Knickreste erhalten hat.

Von der weißblütigen Form der Purpurroten Taubnessel hat der Autor Belegfotos aufgenommen (vgl. Abb. 1). Leider waren die Bedingungen dafür nur suboptimal. Das hat folgende Bewandtnis: Der Fund ist zufällig auf dem Weg ins Husumer Quartier erfolgt. Der Fotoapparat liegt aber bereits im Quartier. Was also tun? Entweder zunächst ins Quartier, dort schnell das Anreisegepäck abladen, mit dem Fotoapparat schleunigst zurück zum Fundort und Aufnahmen am Standort anfertigen oder gleich einen Stängel mit weißen Blüten pflücken, mit ins Quartier nehmen, dort in eine Vase stellen und fotografieren. (Die Form war schon im Jahr 2022 vorhanden. Damals ergab sich dasselbe Problem. Der Autor entschied sich 2022 für die 1. Variante. Doch als er mit dem Fotoapparat zurückkam, war der Knick gemäht worden.) Um 2023 ein derartiges Desaster zu vermeiden, wählt der Verfasser diesmal die 2. Variante. Doch auch dieses Vorgehen hat seine Tücken. So gibt es im Quartier nur Südfenster. Und die Sonne scheint in dieser Zeit mächtig und heiß. Die Raufasertapete ist zwar nicht weiß aber doch so hellbeige gestrichen, dass der Kontrast zu den weißen Blüten nicht genügt. Zur Kontrastverbesserung wird ein Buch mit farbigen (weinroten) Innenseiten gefunden und als Hintergrund benutzt.



Abb 1: *Lamium purpureum* L. fo. *albiflorum* (Dumort.) Lindm. 1926

3. Taxonomie der weißblütigen Form der Purpurroten Taubnessel

Der erste, der den Namen *Lamium purpureum* L. var. *albiflorum* gebrauchte bzw. geschaffen hat war (1827) Barthélemy-Charles (Joseph) Dumortier (1797–1878) in seiner Florula Belgica: 45 (als «*β. albiflorum*»), damals noch auf Varietätsebene. Allerdings handelt es sich dabei um ein nomen nudum (sine descriptio). Ein nomen nudum ist ein Name, der ohne Beschreibung und ohne Angabe diagnostischer Merkmale veröffentlicht wurde, und damit in der Nomenklatur keinen Status hat. Solche Namen sind früher häufig veröffentlicht worden. Vielfach sind sie aber zu einem späteren Zeitpunkt gültig veröffentlicht (validiert) worden.

(1853) verwendet dann (Philipp Johann) Ferdinand Schur (1799–1878) den Namen *Lamium purpureum* L. a. *albiflorum* (als «a. *albiflora*») in seinem Sertum Florae Transsilvaniae: 58. Doch auch hier handelt es sich um ein nomen nudum.

(1890) gebraucht Félicien (Jean-Baptiste) Gérard (1856–1915) erstmals die Kategorie der forma mit dem Namen *Lamium purpureum* L. fo. *albiflorum* (als «*albiflora*») in Revue de Botanique VIII: 185. Es handelt sich ebenfalls um ein nomen nudum.

(1918) führt Carl Axel Magnus Lindman (1856–1928) in der 1. Auflage seiner Svensk fanerogamflora: 471 unter *L. purpureum* L. erstmals die fo. *albiflorum* Dumort. auf und bezieht sich damit auf Dumortiers Florula Belgica von 1827. Gleichzeitg senkt er damit Dumortiers Rangstufe der Varietät auf die Rangstufe der Form herab. Allerdings handelt es sich auch hier noch um ein nomen nudum.

(1926) ändert sich das dann, indem Carl Axel Magnus Lindman (1856–1928) in der 2. Auflage seiner Svensk fanerogamflora: 467 unter *L. purpureum* L. der fo. *albiflorum* Dumort. eine Beschreibung beigibt und somit den Namen validiert. Zu diesem Zeitpunkt darf die Beschreibung ruhig in schwedisch erfolgen, denn erst ab dem 1.1.1935 ist eine lateinische Diagnose erforderlich und erst ab dem 1.1.1958 die Angabe des Typus. (Vgl. Tabelle 2).

Ausführlich muss die Sippe demnach *Lamium purpureum* L. fo. *albiflorum* (Dumort.) Dumort. ex Lindm. 1926 in Svensk fanerogamflora, edition 2: 467 heißen. Da man heutzutage aber den sogenannten Vor-ex-Autor wegzulassen pflegt genügt die folgende Kurzform:
Lamium purpureum L. fo. *albiflorum* (Dumort.) Lindm. 1926 in Svensk fanerogamflora, edition 2: 467.

Wobei das Autorenkürzel Dumort. für Barthélemy-Charles (Joseph) Dumortier (1797–1878) steht und das Autorenkürzel Lindm. für Carl Axel Magnus Lindman (1856–1928) steht.

Tabelle 2: Übersicht über die Autoren, die den Namen *albiflorum* – in welcher Kategorie auch immer – unter *Lamium purpureum* L. zumindest nennen oder die fo. *albiflorum* validieren

Lfd. Nummer	Autoren, die den Namen *albiflorum* unter *L. purpureum* L. nennen	Jahreszahl
1.	Dumortier	(1827)
2.	Schur	(1853)
3.	F. Gérard	(1890)
4.	C. A. M. Lindman	(1918)
5.	C. A. M. Lindman	(1926)

4. Ergebnisse und Diskussion

Aus dem unter 2. stehenden lässt sich folgendes Fazit ziehen: Der erste schriftlich festgehaltene Fund von der weißblütigen Form der Purpurroten Taubnessel in Schleswig-Holstein, *Lamium purpureum* L. fo. *albiflorum* (Dumort.) Lindm. 1926, ist im April 1822 bei Ratzeburg durch Ernst Ferdinand Nolte (1791–1875) getätigt worden (Knuth 1887, E. H. L. Krause in Prahl 1890).

Der zweite schriftlich festgehaltene Fund der weißblütigen Form der Purpurroten Taubnessel in Schleswig-Holstein erfolgte im April 1843 bei Kiel ebenfalls durch Ernst Ferdinand Nolte (Knuth 1887).

Wie man diesem Artikel entnehmen kann stammt der neueste Fund der weißblütigen Form der Purpurroten Taubnessel in Schleswig-Holstein vom 17. Mai 2023 aus Husum.

Somit existiert *Lamium purpureum* L. fo. *albiflorum* (Dumort.) Lindm. 1926 in Schleswig-Holstein bereits seit über 200 Jahren, genauer seit über 201 Jahren.

Das ist alles andere als trivial, denn es könnte sich schließlich auch ganz anders verhalten.

Interessant ist auch die Aussage, dass die weißblütige Form von *Lamium purpureum* L. gelegentlich Populationen aufbauen kann (Meierott 2008).

Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass die forma *albiflorum* (Dumort.) Lindm. 1926 tatsächlich zur Art *Lamium purpureum* L. gehört. Der einzige Unterschied zu *L. purpureum* L. besteht in der (rein) weißen Farbe der Blütenkrone. Deshalb lässt sich meines Erachtens hier nur die Anwendung der Rangstufe bzw. Kategorie der forma vertreten.

In unseren Standardfloren wäre dort, wo *Lamium purpureum* L. ausschlüsselt zu ergänzen:

Krone purpurrot	fo. *purpureum*
Krone weiß	fo. *albiflorum* (Dumort.) Lindm.

5. Aufruf zur Zu- und Mitarbeit

Hiermit möchte der Autor alle daran interessierten oder naturbegeisterten Mitmenschen dazu aufrufen an der Verbesserung der Kenntnis der hier vorgestellten Formen oder Varietäten mitzuarbeiten bzw. dafür eine Zuarbeit zu leisten. Z. B. indem man dem Verfasser schleswig-holsteinische Fundorte von *Lamium purpureum* L. fo. *albiflorum* (Dumort.) Lindm. 1926 meldet, sei es per E-Mail oder, falls das nicht möglich ist, per Post (vgl. die Angaben unter dem Artikel).

Bei der hier vorgestellten Blütenfarbform wäre es zunächst interessant festzustellen, ob sie auch heute noch in der Umgebung von Ratzeburg und der Umgebung von Kiel vorkommt. Derzeit ist das nämlich nicht bekannt. Wegen der (noch) sehr dünnen Datenlage wäre auch jeder weitere gemeldete Fundort dieser Sippe von großem Wert. (Vgl. unter 1. Einleitung.)

Literatur

Ascherson, P. (1864): Flora der Provinz Brandenburg, der Altmark und des Herzogthums Magdeburg. Zum Gebrauche in Schulen und auf Excursionen. XXII + 1034 S., August Hirschwald Verlag, Berlin.

Ascherson, P. & Graebner, P. (1898): Flora des nordostdeutschen Flachlandes (ausser Ostpreussen). XII + 875 S., Gebrüder Borntraeger Verlag, Berlin.

Beckhaus, K. (1893): Flora von Westfalen. XXII + 1096 S., Aschendorff Verlag, Münster. [Posthum herausgegeben von L. A. W. Hasse].

Bentham, G. (1848): Labiatae. In: de Candolle, A. L. P. P (Hrsg.).: Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis 12: 27-603.

Christiansen, Wi. (1953): Neue kritische Flora von Schleswig-Holstein. 532 S. + 40 S. Tafeln mit Verbreitungskarten + 1 S. mit ausklappbarer Übersichtskarte, Heinrich Möller u. Söhne, Rendsburg.

Dumortier, B.-C. (1827): Florula Belgica, operis majoris prodromus. 172 S., J. Casterman, Tournay.

Fiek, E. (Hrsg.) & Uechtritz, R. von (1881): Flora von Schlesien preussischen und österreichischen Antheils, enthaltend die wildwachsenden, verwilderten und angebauten Phanerogamen und Gefäss-Cryptogamen. 571 S., J. U. Kern's Verlag (Max Müller), Breslau.

Gaudin, J. (1829): Flora Helvetica, Band IV. 663 S. + V Tafeln, sumptibus Orellii, Fuesslini et sociorum, Turici.

Gérard, F. (1890): Notes sur quelques plantes des Vosges additions et rectifications. Revue de Botanique VIII: 51–240 [& 449–471].

Höppner, H. & Preuß, H. (1926): Flora des westfälisch-rheinischen Industriegebietes unter Einschluß der Rheinischen Bucht. XXVIII + 381 S., Ruhfus Verlag, Dortmund.

Hübener, J. W. P. (1846): Flora der Umgegend von Hamburg, Städtischen Gebietes, Holstein-Lauenburgischen und Lüneburgischen Antheils, enthaltend die Gewächse welche in diesem Bezirke wild wachsen oder zu ökonomischem und technischem Bedarf gebaut werden. XLIV + 523 S., Johann August Meissner Verlag, Hamburg.

Karsch, A. & Brockhausen, H. (1902): Flora der Provinz Westfalen. Ein Taschenbuch zu botanischen Exkursionen für Schulen und zum Selbstbestimmen. 7. Auflage, LXXVI + 431 S., Coppenrath Verlag, Münster in Westfalen.

Knuth, P. (1887): Flora der Provinz Schleswig-Holstein, des Fürstentums Lübeck, sowie des Gebietes der freien Städte Hamburg und Lübeck. XII + 902 + XXV S., Otto Lenz Verlag, Leipzig.

Knuth, P. (1895): Flora der Nordfriesischen Inseln. X + 163 S., Verlag von Lipsius & Tischer, Kiel und Leipzig.

Krause, E. H. L. (1893): Mecklenburgische Flora. VIII + 60 + 248 S., Wilhelm Werther Verlag, Rostock.

Lindman, C. A. M. (1918): Svensk fanerogamflora. 1. Auflage, VIII + 639 S., P. A. Norstedt & Söners Förlag, Stockholm.

Lindman, C. A. M. (1926): Svensk fanerogamflora. 2. Auflage (Andra upplagan), X + 644 S., P. A. Norstedt & Söners Förlag, Stockholm.

Meierott, L. (2008): Flora der Haßberge und des Grabfelds. Neue Flora von Schweinfurt. Bände 1–2. 1448 S., IHW-Verlag, Eching bei München.

Petermann, W. L. (1846): Analytischer Pflanzenschlüssel für botanische Excursionen in der Umgegend von Leipzig. CLXVI + 592 S., Carl Heinrich Reclam Senior, Leipzig.

Prahl, P. (Hrsg.), Fischer-Benzon, R. von & Krause, E. H. L. (1890): Kritische Flora der Provinz Schleswig-Holstein, des angrenzenden Gebiets der Hansestädte Hamburg und Lübeck und des Fürstenthums Lübeck. Band II. IX + 345 S., Universitäts-Buchhandlung Paul Toeche, Kiel.

Schmidt, W. L. E. (1848): Flora von Pommern und Rügen. 2. Auflage. XLVIII + 399 S., vermehrt und verbessert von Dr. Baumgardt, Ferdinand Müller Verlag, Stettin.

Schur, F. (1853): Sertum Florae Transsilvaniae sive Enumeratio systematica omnium plantarum, quae in Transsilvania sponte crescunt et in usum hominum copiosius coluntur. Verhandlungen und Mittheilungen des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt 4 (12): Anhang: 1–94.

Anschrift des Verfassers:

Gregor Stolley
Schauenburgerstr. 30
D-24105 Kiel
E-Mail: gstolley@expertenfocus.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 2025-2025

Band/Volume: 48

Autor(en)/Author(s): Stolley Gregor

Artikel/Article: Ein aktueller Fund der weißblütigen Form der Purpurroten Taubnessel bzw. der Roten Taubnessel in Schleswig-Holstein 163-171